

Zwischen Euphrat und Tigris

Der unbekannte Wortschatz der ältesten Schriftsprache der Menschheit

Bislang gibt es für das Sumerische, das bis in das 4. Jahrtausend v. Chr. zurückreicht, kein brauchbares Wörterbuch. Ein sumerisches Glossar soll nun Abhilfe schaffen und weiterführende philologische Forschungen ermöglichen.

VON WALTHER SALLABERGER

IN DER FLUSSEBENE zwischen Euphrat und Tigris im heutigen Süd-Irak wurde im späten 4. Jahrtausend v. Chr. erstmals in der Menschheitsgeschichte ein Schriftsystem geschaffen. Als Schriftträger dienten kleine Tafeln aus dem unerschöpflich verfügbaren Material Ton, in deren lederharte Oberfläche man mit Griffeln aus Rohr zunächst bildhafte, im Laufe der Zeit immer stärker abstrahierte Zeichen eindrückte, die Wort- und Silbenzeichen der Keilschrift. Tontafeln verwittern oder verbrennen nicht, so dass sie Jahrtausende später bei den im 19. Jahrhundert beginnenden Ausgrabungen wieder entdeckt wurden. Dokumente der Verwaltung, Transaktionen und Berechnungen von Gütern und Personen bilden die umfangreichste Textgruppe. Die Masse der Urkunden und anderer Schriftstücke aus dem südlichen Mesopotamien des 3. Jahrtausends ist auf Sumerisch geschrieben, wobei sich die Zahl sumerischer Dokumente aus archäologischen und häufiger illegalen Grabungen kaum mehr abschätzen lässt. Nur ein Teil davon, immerhin fast 100.000 Urkunden, ist publiziert, wobei das Spektrum von kleinen Täfelchen mit wenigen Zeilen bis zu großen, hunderte von Zeilen umfassenden Abrechnungen reicht. Für unser Projekt des sumerischen Glossars werden Urkunden von der altsumerischen Zeit (etwa 24. Jhdt.) an berücksichtigt, für ältere Corpora lässt sich aufgrund der Deutungsschwierigkeiten keine kohärente lexikalische Erfassung gewährleisten.

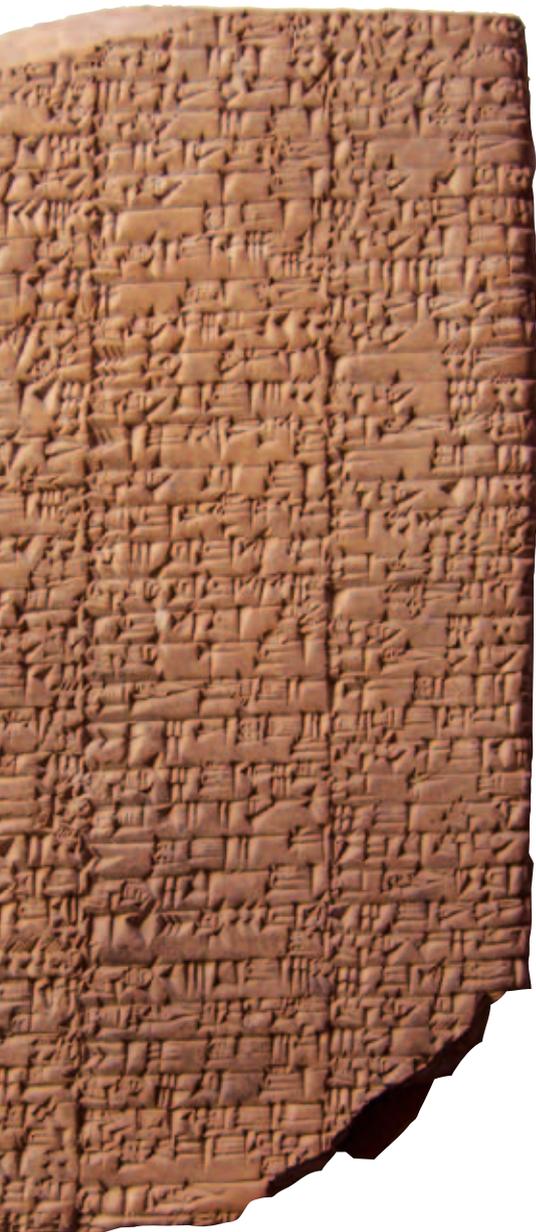
Das Sumerische

Vom Untergang des Reiches von Ur um 2000 v. Chr. und der damit einhergehenden Verödung der ehemals blühenden Stadtstaaten Sumers war auch das Sumerische betroffen, verschwand es doch danach als Alltagssprache. Als alte

Schriftsprache wurde es aber in den folgenden Jahrhunderten weiterhin gepflegt, alle Schreiberschüler lernten mit Sumerisch die Keilschrift, sumerische Literatur wurde als Bildungsgut tradiert. Und in Kult und Magie sowie bei den Gelehrten hielt sich Sumerisch bis zum Ende der Keilschriftkultur, bis um 100 v. Chr. Der Umfang des literarischen Corpus (vielleicht bis zu 100.000 Zeilen/Sätze, vielleicht auch mehr) und der gelehrten Texte, insbesondere der Wortlisten, lässt sich noch kaum zuverlässig abschätzen. Dem Umfang nach bildet das Sumerische eines der größten Corpora antiker Sprachen (nach M. P. Streck, in: Mitteilungen der Deutschen Oriental-Gesellschaft zu Berlin 142 [2010], 38f.), die nach Anzahl überlieferter Wortformen folgendermaßen zu reihen sind:

Neusumerische Abrechnung über das Silber, das das „Finnanzamt“ der Provinz Umma einem Händler anvertraute, der Aromata, Mineralien, Metalle, Honig und anderes importierte.





1. Sumerisch ist eine isolierte Sprache, so dass der etymologische Sprachvergleich entfällt. Sollten mit dem Sumerischen verwandte Sprachen überlebt haben, hätten sie sich aufgrund der zeitlichen Differenz von mindestens 4.000 Jahren fundamental verändert.
2. Systematische lexikalische Forschung fehlt, so dass bisher kein profunder Überblick über den Wortschatz möglich ist. In unterschiedlichen Projekten zum Wortschatz des Sumerischen wurde darauf verzichtet, die Lesungen der Zeichen, die phonologische Grundlage für den Ansatz von Lemmata, systematisch zu bearbeiten. Zudem entwickelte die Sumerologie bisher keinen Standard zum Ansatz von Wörtern, ja kaum Kriterien, um vor allem zusammengesetzte Wörter (Berufe wie *dub-sar* „Tafel-Schreiber“) von Wortgruppen (Epitheta wie *gal di* „Großes Sprechender“) zu trennen. Die philologischen Detailstudien zu Wortbedeutungen lassen sich deshalb nicht einfach zuordnen.
3. Der enorme Umfang des Textcorpus behindert die erforderliche Arbeit an den Grundlagen. Elektronische Corpora erlauben trotz aller Unzulänglichkeiten oft das einfache Auffinden von Belegen, doch verweisen sie nicht auf abweichende Schreibungen, Varianten in anderen Corpora oder gar semantische Differenzierungen.

Wichtige Keilschriftsprachen:
Die gleiche Färbung zeigt Sprachverwandtschaften an (Hethitisch und Luwisch als altanatolische Sprachen; Akkadisch mit den Dialekten Babylonisch und Assyrisch sowie Ugaritisch als semitische Sprachen; Hurritisch und Urartäisch; Elamisch und Sumerisch sind isolierte Sprachen).

Diese Forschungssituation muss als äußerst unbefriedigend bezeichnet werden. Einerseits liegt für das Sumerische eines der größten

1. Griechisch
2. Latein (weitgehend abgeschlossenes Corpus) und Akkadisch (= Babylonisch und Assyrisch, ständig wachsendes Corpus)
4. Ägyptisch (in allen Stufen: hieroglyphisch, hieratisch und demotisch)
5. Sumerisch
6. Hethitisch
7. Althebräisch

Die lexikalische Erschließung des Sumerischen

Anders als für die übrigen hier angeführten Sprachen liegt für das Sumerische kein brauchbares Wörterbuch vor, behelfsmäßig müssen vorläufige, häufig veraltete Wortlisten und Konkordanzen, gerade auch zu digitalisierten Textcorpora, diese Lücke füllen. Die wichtigsten Gründe für die desolante Situation der lexikographischen Erfassung des Sumerischen seien hier kurz genannt:



DER AUTOR

Prof. Dr. Walther Sallaberger hat die Professur für Assyriologie an der LMU München inne. Neben dem hier vorgestellten Handwörterbuch des Sumerischen sind seine Forschungsschwerpunkte u.a. Geschichte, Religion, Geistes- und Literaturgeschichte des Alten Orients, Chronologie, Sozialgeschichte und Urkundenlehre vor allem des 3. Jahrtausends v. Chr., Textlinguistik sowie Alltagsleben und Realienkunde.

Textcorpora der alten Welt vor, Zehntausende von Urkunden sind zu publizieren, literarische Texte wissenschaftlich zu bearbeiten, die Quellen sind in die historische und kulturwissenschaftliche Diskussion einzubeziehen. Doch für den Wortschatz ist man nach wie vor auf grobe Einschätzungen angewiesen, die sich meist an den akkadischen Übersetzungen sumerischer Wörter in den altorientalischen lexikalischen Listen orientieren. Und da das Akkadische als semitische Sprache lexikalisch sehr gut erschlossen ist, setzt man dessen Wortbedeutungen häufig für ein sumerisches Äquivalent an, ohne die spezifische sumerische Semantik zu rekonstruieren. Diese Situation behindert aber jede weiterführende Forschung zu sumerischen Texten, denn ohne jahre- oder jahrzehntelange Erfahrung und ohne Spezialisierung auf ein bestimmtes Textcorpus scheint eine solide Philologie kaum mehr zu erreichen zu sein.

Ein sumerisches Glossar auf der Grundlage eines ausgewählten Textcorpus

Vor bald 20 Jahren fassten Pascal Attinger, heute Professor für Altorientalistik in Bern, und Walther Sallaberger, nun Assyriologe an der LMU München, den Vorsatz, gemeinsam ein knappes, aber zuverlässiges Handwörterbuch des Sumerischen zu erstellen. Die grundlegende Idee haben wir unverändert beibehalten: Das sumerische Glossar basiert auf einem beschränkten Corpus, das eine Auswahl von wichtigen Texten aller Genres von der altsumerischen bis zur altbabylonischen Periode (Mitte 3. bis Mitte 2. Jahrtausend) darstellt. Pascal Attinger bearbeitet die literarischen Texte meist der altbabylonischen Zeit, Walther Sallaberger die Verwaltungs- und Rechtsurkunden.

den. Unsere seit den späten 1990er Jahren aufgebauten Datenbanken umfassen neben dem für das Glossar vollständig exzerpierten Basiscorpus noch wichtige Referenztexte als Ergänzung:

- Literarische Texte und Königsinschriften: Basiscorpus: ca. 12.000 Zeilen/Sätze; Ergänzungstexte: ca. 27.000 Zeilen/Sätze
- Rechts- und Verwaltungsurkunden: Basiscorpus: ca. 6.600 Urkunden; Ergänzungstexte: ca. 3.450 Urkunden

Ohne die glückliche Entscheidung, ein Auswahlcorpus zu bearbeiten, wäre ein Ende nicht abzusehen. Doch auch so gerät die Erforschung des sumerischen Wortschatzes zu einem Abenteuer voller Überraschungen, wenn es darum geht, die bestmöglichen Lesungen zu bestimmen und auf Bedeutungen zu schließen; und bei fast jeder Recherche müssen die zugrunde gelegten Texte wieder korrigiert werden. Mit dem Auswahlcorpus wird zwar nicht der gesamte Wortschatz erfasst, doch ermöglicht dieses Vorgehen eine bessere philologische Interpretation der Texte und eine detailliertere Behandlung der Lemmata. Außerdem wurde die Arbeitsgruppe für diese Phase bewusst klein gehalten, ohne weitere Kooperationspartner einzubeziehen.

Das Zwischenziel: eine kommentierte Wortliste

Das Fehlen eines jeden brauchbaren Vorbilds lässt den Weg zu einem sumerischen Wörterbuch noch beschwerlicher werden, als wir anfangs ahnen konnten. Trotz aller Überlegungen und Planungen, die schon für die Anträge auf Förderung beim Schweizer Nationalfonds und bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft erfolgt waren, zeigten sich praktikable Lösungen erst beim Erstellen einer vorläufigen Wortliste. Diese Wortliste gewinnt Pascal Attinger für die literarischen Texte aus den jeweils abschließend bearbeiteten Kompositionen, Walther Sallaberger hingegen erschließt systematisch Wortfelder der Urkunden. Beschäftigt man sich etwa mit den Termini für Metalle und Metallobjekte oder für Nahrungsmittel usw., dann lassen sich lokale Varianten desselben Worts leichter erkennen, können aufgrund parallel aufgebauter Listen Bedeutungen präzisiert werden, weil das Kostbare immer dem Billigeren vorangeht, und es lassen sich Fehllesungen eliminieren. Eine vorläufige Wortliste, die Grundlage für ein Handwörterbuch des Sumerischen, soll im Laufe des kommenden Jahres abgeschlossen und für die Diskussion in der Fachwelt bereitgestellt werden. ■

Sumerisches Glossar

Projekträger: Prof. Dr. Pascal Attinger, Institut für Vorderasiatische Archäologie der Universität Bern, und Prof. Dr. Walther Sallaberger, Institut für Assyriologie und Hethitologie der LMU München

Finanzierung: 1999—2005 Schweizer Nationalfonds, 2003—2011 Deutsche Forschungsgemeinschaft

Arbeitsbeginn: erste Arbeiten seit 1993, in Bern intensiver seit 1999 (mit Unterbrechungen), in München seit 2003

Laufzeit: Abschluss der 1. Phase (Ergebnis: „Kommentierte Wortliste“) bis 2012/13

Mitarbeiter: 2 (Teilzeit) während der DFG-Förderung

Bearbeitungsstand: Die kommentierte Wortliste soll 2012/13 als vorläufiges Ergebnis im Internet publiziert werden